

# Üsi Chind

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Lieber Nebelspalter! Lass Dir erzählen, was vorige Woche einer unserer Lehrerinnen in der Bibelstunde passierte. Sie erzählte unter allgemeinem Ah und Oh der Kinder, wie die sieben fetten Kühe dem Nil entstiegen. Nun wollte sie zu den sieben mageren übergehen. Geheimnisvoll, mit dramatischer Steigerung, schildert sie, wie sich das Wasser jetzt mächtig bewegte und brauste. In die atemlose Spannung der Kinder jubelte plötzlich ein Meiteli hinein: «Jiz isch der Muni cho!» — An diese Pointe hat Moses noch nicht gedacht.

Pfr. W. M. in K.

Aus einem Aufsatz. Thema: Die Biene. — Unser Ernstli schrieb unter anderm den schönen Satz: «Wenn die Biene sticht, so schwänzelt sie.» Jäso

Ging da jüngst meine Tochter mit ihrem Erstgeborenen an der Kirche in A. vorbei. Wie so viele Kirchenbauten der letzten Jahre, erweckt auch dieser Zweckbau nicht bloß eitel Freude im Publikum herum. Nicht gering aber ist das Erstaunen der jungen Frau, als der Kleine das Zeigfingerchen gegen die Kirche reckt und gluckst: «Glossi Fabrik, Mammi, gäll, glossi Fabrik...» E. S.

Ich sitze mit meinem Stammhalter im Tram. Auf der vorderen Bank, uns den Rücken kehrend, sitzt ein Herr mit einer ziemlich auffälligen Glatze. Mein Sprößling: «Lueg, Papi, em sebe Ma wachst de Chopf zum Hoor uus.» B.

«Säg Elsely, wia goots dim Vater?»  
«Nit guat, er hät Artillerieverchalkig» (Arterienverkalkung ...). A. O.

In der Stunde über Gesundheitslehre fragt die Lehrerin: «Cha mer au eis säge, was gwöhnli de Grund isch für langsamere Schtoffwächsel?»

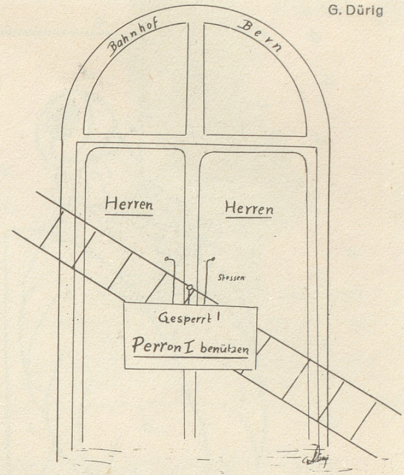
Schaaggi: «D'Textilknappheit. Grad geschter häät de Pape gseit, er seigi ganz froh über die Textiltrationierig. Es sig ja verrückt gsi mit der Mame; jetz müeh, si d'Chleider halt au uusträge.» Stra

Mein Goffekind, ein Bub, war kürzlich bei uns in den Ferien. Einmal ertappte ich ihn, wie er den Löffel aus der Zuckerdose abschleckte. Als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß sich so etwas nicht schicke, schien er das ohne weiteres zu begreifen. Nach kurzer Zeit aber bewies er mir durch die Tat, daß ihm meine Belehrung keinen allzugroßen Eindruck gemacht hatte. Ich glaubte nun nochmals, pädagogisch wirken zu müssen: «Aber, Ruedi, jetz häsch scho wieder de Zuckerlöffel abgeschlückt!» Worauf er mir das Wort abschnitt: «Aber nüd fescht!» H. S.

### Konferenzen in Bern im Nebensaal des Büffet

S. Scheidegger

G. Dürig



Nach der Natur gezeichnet

Wir haben gegenwärtig zu Hause viele Mäuse, die uns alles Mögliche und Unmögliche fressen. Als ich nun gestern in der Stube unsern Hansli mit der Schere in der Hand antreffe, halte ich überall Umschau nach allfälligen Beschädigungen und konstatiere dann entsetzt, daß unserem Büsi — einer prima Mauserin — die Schnauzhaare fehlen. Den Sünder zur Rede stellend, ob er nicht wisse, was mit Büsis Schnauz passiert sei, antwortet Hansli errötend: «Woll, Mame! I ha nämli grad chönne zueluege, wie d'Müs em Büsi bim Schlofe de Schnauz grässe hend!» Kari

Visitenkarten-Rätsel in Nr. 11  
Auflösung: Städtischer Straßenwischer.

## Blumen des Frühlings

Für die Jugend erzählt  
und gezeichnet von  
W. Schneebeli

40 in Vierfarbendruck re-  
produzierte Zeichnungen

Das St. Galler Tagblatt  
schreibt:

In schönen Bildern, die im Druck sehr gut gelungen sind, sehen wir alle Frühlingsblumen vor uns. Diese werden in kleinen Betrachtungen dem Beschauer nähergebracht. Wir bewundern aufs neue, wie fein der Künstler Farben und Gestalten wiederzugeben verstanden hat. Möge das Büchlein recht weite Verbreitung finden, denn es ist auch von wirklich erzieherischem Werte.

Preis Fr. 3.—

Zu beziehen in allen  
Buchhandlungen.

Druck und Verlag  
E. Löpfe-Benz, Rorschach

Althaus

Nützen Sie die doppelte  
Sonnenkraft im Schnee  
durch die

Sonnenfilter - Crème  
hamol ultra

- filtriert die Sonnenstrahlen,
- hält die verbrennenden ab,
- läßt aber die bräunenden voll auf Ihre Haut wirken.

Hamol Ultra 2000 Tuben Fr. 1.— und 2.—  
Hamol Ultra fettfrei Tube Fr. 2.—

wissenschaftlich garantiert

